

Direkter Blickkontakt ist ganz wichtig für Gerald Hauk auf der Baustelle. Der Gehörlose arbeitet seit Anfang Juli im Bauunternehmen von Gunther Dech in Ramsen. Das mittelständige Unternehmen hat erstmals einen Mitarbeiter eingestellt, dem das Hörvermögen fehlt und sich darauf auch entsprechend vorbereitet. Gunther Dech hat eigens eine Mitarbeiterunterweisung entwickelt und auch versucht die rechtlichen Grundlagen für das Arbeitsverhältnis zu ermitteln, nicht immer eine leichte Aufgabe, wie der Chef von rund 20 Mitarbeitern berichtet.

Wer Gerald Hauk an diesem Morgen auf der Baustelle in Göllheim beim Verlegen von Pflaster antrifft, der merkt keinerlei Unterschied zwischen ihm und seinen Kollegen. Konzentriert auf die Arbeit baut der 46-Jährige die Steine ein, kommuniziert auch mit den Kollegen, allerdings braucht er dafür direkten Blickkontakt. Auch im Gespräch mit der RHEINPFALZ macht Gerald Hauk klar: „Ich lese Ihnen von den Lippen ab, damit ich Sie verstehe“. Die Arbeit mache ihm Spaß sagt er mit einem Lächeln im Gesicht und auch über den Besuch vom Chef an diesem Morgen freut sich er sich. Auf der Baustelle fühle er sich wohl, sagt er selbst, sein Chef Gunther Dech weiß, dass es Gerald Hauk Spaß macht in seinem Unternehmen zu arbeiten.

„Wir mussten uns auf die Beschäftigung von Gerald Hauk vorbereiten, denn nicht nur für seine Kollegen bedeutet die Zusammenarbeit eine Umstellung, sie birgt auch Gefahren“, so Dech. Zusammen mit dem neuen Mitarbeiter gab es am ersten Tag eine umfangreiche Unterweisung. „Das er als Gehörloser die akustischen Warnsignale nicht wahrnehmen kann, beispielsweise von rückwärts fahrende Fahrzeuge, müssen wir gegensteuern“, erklärt Dech. Die Fahrer des Unternehmens wurden eigens eingewiesen, vor Ort wird immer auf der Baustelle ein Pate für den gehörlosen Kollegen eingeteilt. Im Normalfall sei das der für den Auftrag verantwortliche Vorarbeiter oder Polier. Mit Gerald Hauk werden vor Ort Zeichen für Gefahren und Situationen, die Vorsicht erfordern, vereinbart. Keinesfalls darf der 46-Jährige deshalb auch alleine arbeiten. Die Kollegen mussten sich auch umstellen, meist wird der Kontakt durch eine Berührung ausgelöst, dann Blickkontakt hergestellt, wodurch eine ganz normale Kommunikation möglich wird. Die Arbeitseinweisung des gehörlosen Kollegen in die anfallenden Arbeiten ist keinerlei Problem. Gerald Hauk hat an der Gehörlosenschule in Frankenthal erst einen Schulabschluss erworben und dort eine Ausbildung aus Mauer mit Abschluss absolviert. Deshalb kann er auch Pläne lesen und versteht sich darauf, selbstständig einzumessen und die Arbeiten umzusetzen. „Ich bin sehr zufrieden mit Gerald Hauk, er ist engagiert, arbeitet hervorragend mit, ist im Kollegenkreis voll integriert und ich merke auch einen gewissen Stolz bei ihm, dass er bei uns gut aufgenommen wird“, so Dech. Als Arbeitgeber hat er sich vorab auch

intensiv informiert und abgesichert, was nicht ganz leicht war. „Bei verschiedenen Stellen war es nicht leicht, Auskünfte zu erhalten. Mit Dr. Albert Ritter, einem Arbeitsforscher und Berater, mit dem ich schon öfter bei der Mitarbeiterschulung zusammengearbeitet habe, konnte ich dann das Konzept für die Unterweisung der Kollegen und die Gefährdungsbeurteilungen der Baustellen erarbeiten“, so Dech. Für jedes Projekt muss das Unternehmen eine Gefährdungsbeurteilung erstellen, dabei werden jetzt immer die Voraussetzungen für die Beschäftigung des gehörlosen Mitarbeiters berücksichtigt. „Bislang hatten wir nie den Fall, dass Gerald Hauk nicht eingesetzt werden konnte“, so Dech. Soweit es der Umfang seines Unternehmens zulässt, die Qualifikation und Eignung stimmt, ist Dech bereit Mitarbeiter mit Einschränkungen einzustellen, denn für ihn zählt der soziale Aspekt. (jös)